

Kulturexpress

unabhängiges Magazin

Ausgabe 05

27. Januar - 02. Februar 2013

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Wirtschaft

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Inhalt

Schenkung

Die HEAG Bilderkammer Darmstadt und die Künste 1846-1978

Tourismus

Europäischer Sauna-Marathon 2013 in Estland

Neuvorstellung

Die Geschichte von den schwarzen Buben. Kinderbuch aus dem Hinstorff Verlag

Ausstellung

David Hockney-Ausstellung im Museum Ludwig endet am 3. Februar. Über 200.000 Besucher haben die Schau schon besucht

Kino

SAGRADA - Antoni Gaudí. Das Geheimnis der Schöpfung (Schweiz 2012)

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Rolf E. Maass

Anschrift

Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info

www.svenska.kulturexpress.info

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich
ISSN 1862-1996

Finanzamt IV Frankfurt a/M

St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: DE249774430

E-Mail: redaktion@kulturexpress.de

Die HEAG Bilderkammer Darmstadt und die Künste 1846-1978

Ausstellungsdauer 3. Februar bis 28. April 2013, Ort: Bildhauerateliers im Museum Künstlerkolonie. Kurator Philipp Gutbrod, Sammlungskonservator am Institut Mathildenhöhe Darmstadt. Präsentiert eine Auswahl von rund 60 Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen, Skulpturen und Druckgrafiken.

Meldung: Mathildenhöhe, Darmstadt, vom 31. Januar 2013



Aus Anlass der großzügigen Schenkung von über 70 Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen, Druckgrafiken und Skulpturen aus dem Besitz der HEAG an die Städtische Kunstsammlung Darmstadt präsentiert das Institut Mathildenhöhe eine Auswahl dieser Donation im Museum Künstlerkolonie. Zu entdecken sind ebenso

überraschende wie faszinierende Arbeiten des 19. und 20. Jahrhunderts von rund 30 Künstlern, die die hauseigenen Bestände aufs Beste ergänzen.

Dr. Ralf Beil, Direktor des Instituts Mathildenhöhe, ist hoch erfreut. Die Schenkung der HEAG bereichert die Städtische Kunstsammlung Darmstadt auf höchst willkommene Weise nach der Schenkung von WELLA. Auf die Weise gelangen Werke in die Darmstädter Kunstsammlung, die sonst nicht zu bezahlen wären. Erweitern bereits bestehende Werkgruppen nachhaltig – insbesondere Werke zu Bracht, Becker, Hoetger, Kröh und Kleukens.

Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt, begrüßt die Schenkung: „Es ist immer ein besonderes Ereignis, wenn qualitativ hochwertige Kunst Eingang in die Städtische Kunstsammlung Darmstadt findet. Es ist jedoch selten, dass Werke sich so nahtlos in eine Sammlung einfügen und diese aufs Beste ergänzen wie im

Falle der über 70 Kunstwerke aus den Beständen der HEAG.“

Mit der Übergabe an das Institut Mathildenhöhe finden die Werke den Platz, der ihrem kunsthistorischen Rang gebührt. Viele der Arbeiten sind der Öffentlichkeit bisher völlig unbekannt gewesen oder nur selten präsentiert worden. Diese viele Jahrzehnte währende

Unsichtbarkeit gehört mit dieser Ausstellung im Museum Künstlerkolonie endlich der Vergangenheit an.

Der HEAG-Vorstand Dr. Klaus-Michael Ahrend ist froh, mit dem Institut Mathildenhöhe Darmstadt den perfekten Empfänger für die Werke gefunden zu haben: „Anlässlich der Auflösung unserer Bilderkammer haben wir eine unseren Eigentümern möglichst nahe Institution

gesucht, in der unsere Kunstwerke am besten zur Geltung kommen könnten. Gesucht wurde eine Sammlung, die durch die Schenkung aus unserer Bilderkammer einen wertvollen Zuwachs erfahren und Impulse für neue kunsthistorische Forschungen erhalten würde.“



Und sein Vorstandskollege Dr. Markus Hoschek fügt hinzu: „Wir freuen uns, dass wir in dem Institut Mathildenhöhe als Hüter der Städtischen Kunstsammlung Darmstadt die ideale Institution für unsere Kunstwerke gefunden haben. Der Katalog und die Ausstellung zu unserer Donation bieten bereits neue Erkenntnisse über die Darmstädter Kunst im 19. und 20. Jahrhundert.“

Unter den Werken der Schenkung befinden sich Gemälde, Skulpturen und Grafiken von so namhaften Künstlern wie Max Beckmann, Eugen Bracht, Bernhard Hoetger, Max Klinger, Käthe Kollwitz und Karl Schmidt-Rottluff, aber auch von weniger bekannten Künstlern, die es zu entdecken gilt, darunter Well Habicht und Bruno Krauskopf.

Thematisch lassen sich die Kunstwerke in zwei Bereiche gliedern: in die reiche Tradition der deutschen Landschaftsmalerei im 19. Jahrhundert sowie die Darstellung der technisierten und von gesellschaftlichen Spannungen geprägten Welt im 20. Jahrhundert.

Glanzpunkt der ersten Gruppe ist ein Gemälde von Eugen Bracht, das er rund zwei Jahre nach seiner groß angelegten Orientreise (1880/81) gemalt hat und das eine Palmen bestandene Oase zeigt, in der Beduinen rasten. Als Beitrag zur Forschung über den Künstler hat das Institut Mathildenhöhe diese Oase erstmals als „Wadi Feiran“ auf der Sinaihalbinsel lokalisieren können. Weitere Gemälde von Bracht, darunter ein „Strahlender Wintertag“ an der Spree in intensivem Blau-Weiß-Akkord, sowie Landschaften von August Becker, Philipp Röth, Heinrich Reinhard Kröh und dem späten Bernhard Hoetger runden den Bereich der Naturdarstellungen ab.

In der zweiten, dem Thema „Arbeit“ gewidmeten Gruppe, ist als besondere Entdeckung eine über 25 Werke umfassende Serie des Künstlers Friedrich Wilhelm Kleukens zu sehen. Sie ist Mitte der 1950er



Jahre entstanden und zeigt technische Arbeiten an Elektrizitätsanlagen der HEAG. Bislang kannte man Kleukens vor

allem als Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie und Leiter der großherzoglichen Privatdruckerei „Ernst-Ludwig-Press“, die er ab 1907 mit seinem jüngeren Bruder Christian Heinrich leitete und dabei Ikonen der Buchkunst schuf. Nun schließt sich mit dem glücklichen Fund der HEAG-Serie aus Kleukens' Spätwerk eine Lücke in der Forschung.

Mit diesen dynamischen Blättern veranschaulicht Kleukens im Alter von 75 Jahren die aufwendigen Ausbauarbeiten des Darmstädter Stromnetzes nach dem Zweiten Weltkrieg. Neben ihrem künstlerischen Reiz zeichnen sich die Arbeiten auch durch die detaillierte Wiedergabe der Stromanlagen aus. Unter den Bereich „Arbeit“ fällt in der Ausstellung auch das großformatige Gemälde „Stiller Winkel im E-Werk“ des einstigen Expressionisten Paul Thesing, ab 1945 Mitbegründer und erster Präsident der Neuen Darmstädter Sezession. Darüber hinaus findet mit Willi Sittes eindrucksvoller Studie eines Arbeiters auf der Baustelle eines Forschungszentrums erstmals ein Werk dieses wichtigen DDR-Künstlers Eingang in die Städtische Kunstsammlung Darmstadt. Angesichts der Fülle an Künstlernamen und der Verschiedenheit der hier präsentierten Gemälde, Papierarbeiten, Skulpturen und Druckgrafiken bietet die Ausstellung viel Raum, eigene Entdeckungen zu machen und Beziehungen zwischen den Werken aufzuspüren.

Katalog

Zur Ausstellung erscheint die Publikation „Die HEAG Bilderkammer. Darmstadt und die Künste 1846-1978“, herausgegeben und mit einem Vorwort von Ralf Beil, einem Essay von

Philipp Gutbrod sowie einem Werkverzeichnis der Schenkung, 32 Seiten, 20 Abbildungen,

Broschur, Institut Mathildenhöhe Darmstadt, 2013, € 5.

www.mathildenhoehe.eu

Europäischer Sauna-Marathon 2013 in Estland. Saunafans aus ganz Europa reisen am 10. Februar ins südestnische Otepää

Meldung: EstonianTourist Board, Hamburg, vom 30. Januar 2013



Wer vom geliebten Schwitzbad gar nicht genug bekommen kann, für den ist es das Event des Jahres: Bereits zum vierten Mal lädt das estnische Wintersport-Mekka Otepää zum Europäischen Sauna-Marathon. Trotz des eisigen Winters im Baltikum kommen hartgesottene Aufgussfreunde gleich doppelt ins Schwitzen: nicht nur am heißen Ofen, sondern auch, wenn

sie zwischen den Gängen durch die ganze Region von Sauna zu Sauna hetzen. Die Veranstalter rechnen mit über 400 Teilnehmern.

Die Regeln sind einfach: wer am schnellsten alle Saunas – es sind über 15 – mindestens drei Minuten lang besucht hat, wird mit wertvollen Preisen belohnt. Dabei treten die Wettkämpfer in vierköpfigen Teams an – kneifen darf selbstverständlich niemand. Einen Zeitbonus gibt es für ein klirrend kaltes Eisbad. Damit neben dem Wettkampf- auch der Wellnessgedanke nicht zu kurz kommt, ist zwischendurch natürlich auch ein entspannender Aufenthalt im Whirlpool oder ein Runde im Tauchbecken gestattet.

Bei der Abschlusszeremonie im urigen Nuustaku Pub lassen sich die erfolgreichsten Saunaläufer dann ausgelassen feiern. Auch die Besitzer der Schwitzstuben werden geehrt – alle Teilnehmer dürfen über ihre Liebingsauna abstimmen.

Estland wird als Reiseland für naturverbundene Touristen immer beliebter – vor allem aus Deutschland kommen jedes Jahr mehr Urlaubsgäste. Mit seinen tiefen Wäldern, malerischen Seen, den geheimnisvollen Moorlandschaften sowie der enormen Artenvielfalt übertrifft das Land viele Erwartungen. Die zahlreichen Gewässer und langen Küsten laden zum Schwimmen und Angeln ein, im Frühling und im Herbst ist Estland ein wahres Paradies für Vogelbeobachter. Feriengäste genießen in Estland Erholung und Abenteuer fernab des Massentourismus. Die Hauptstadt Tallinn, die zur europäischen Kulturhauptstadt 2011 ernannt wurde, verbindet urbanes Flair mit traditioneller Architektur und einer reichhaltigen Kulturszene.

de-de.facebook.com/estlandfreunde

www.visitestonia.com/de/

Die Geschichte von den schwarzen Buben. Kinderbuch aus dem Hinstorff Verlag

Meldung: Hinstorff Verlag, Rostock, vom 30. Januar 2013

Vor über 150 Jahren schrieb Heinrich Hoffmann seine berühmten Struwwelpeter-Geschichten für seinen Sohn. Die Lehrgedichte erzählen von kindlichem Fehlverhalten und den teilweise drastischen Strafen in der Sprache ihrer Zeit. Und doch ist gerade „Die Geschichte von den schwarzen Buben“, die modern illustriert von Karsten Teich heute neu aufgelegt im Hinstorff Verlag erscheint, von bleibender Aktualität: Rassismus ist ein gegenwärtiges Thema, und die Wichtigkeit von Gesprächen mit Kindern über Toleranz und Moral veraltet niemals. Karsten Teich, einer der besten und erfolgreichsten Illustratoren



Deutschlands, erzählt in dynamischen, kraftvoll farbigen Bildern die Geschichte von Ludwig, Kaspar und Wilhelm, die den schwarzen Jungen auslachen und zur Strafe in Tinte getaucht werden. Er wischt der Geschichte mit ironischem Strich den Staub ab und zeigt, wie aus Jungen, die sich hemmungslos und dumpf über den anders Aussehenden lustig machen, unübersehbar von Dummheit Gezeichnete werden. Und er bietet ein Ende an, das über den Text Heinrich Hoffmanns hinausgeht: Die vier Buben, versöhnt, blicken einem anderen Jungen freundlich entgegen, der sich nicht durch seine Hautfarbe, sondern seine Kleidung deutlich von ihnen unterscheidet.

Bibliografische Angaben

Heinrich Hoffmann (Text) | Karsten Teich (Illustrationen) Die Geschichte von den schwarzen Buben Eine Struwwelpeter-Geschichte Hinstorff Verlag, 24 Seiten, Hardcover, durchgehend farbig illustriert ISBN 978-3-356-01575-1 Empfohlenes Lesealter: ab 4 Jahre

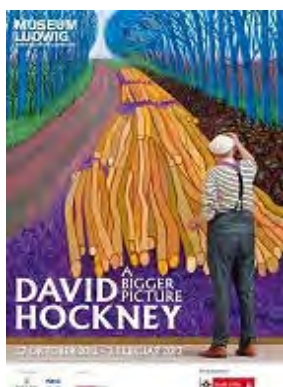
Der Autor

Heinrich Hoffmann, geboren 1809 in Frankfurt am Main und dort auch 1884 verstorben, arbeitete als Arzt u.a. in der Psychiatrie und war zugleich als Schriftsteller für Erwachsene und Kinder tätig. „Der Struwwelpeter“, 1844 für seinen ältesten Sohn verfasst, avancierte in der 1858 erstellten Fassung zu seinem erfolgreichsten, bis heute immer wieder aufgelegten (und auch oft persiflierten) Buch. Der Illustrator Karsten Teich, geboren 1967, studierte an der Hochschule der Künste in Kassel Kunst. Seit 2001 veröffentlicht er Kinderbücher. Zu seinen erfolgreichsten Bänden gehören die „Cowboy Klaus“-Geschichten, die er zusammen mit seiner Frau Eva Muszynski entwickelt hat und die mittlerweile durch die „Sendung mit der Maus“ noch berühmter geworden sind. Karsten Teich lebt und arbeitet in Berlin.

www.hinstorff.de

David Hockney-Ausstellung im Museum Ludwig endet am 3. Februar 2013. Über 200.000 Besucher haben die Schau schon besucht

Meldung: Sammlung Ludwig, Köln, vom 29. Januar 2013



Am Sonntag, 3. Februar endet die Ausstellung „David Hockney: A Bigger Picture“ im Museum Ludwig. 201.391 Besucher haben diese bisher gesehen. Eröffnet wurde die umfassende Schau am 26. Oktober 2012.

Am Freitag, 1. und am Samstag, 2. Februar ist die Ausstellung jeweils bis 21 Uhr geöffnet, an den anderen Tagen jeweils von 10 bis 18 Uhr.

Nach der Royal Academy in London und dem Guggenheim Museum in Bilbao ist das Museum Ludwig die letzte Station dieser Ausstellung.

Als schillernde Figur des ‚Swinging London‘ und Bildchronist eines coolen ‚Californian Way of Live‘ wurde der Brite David Hockney weltbekannt. Aber auch seine einfühlsamen Porträts, meisterhafte Stillleben, Fotocollagen und die klugen Verarbeitungen kunstgeschichtlicher Phänomene sichern ihm seit Jahrzehnten einen Platz auf der Hitliste bedeutender Gegenwartskünstler. Seit seiner Heimkehr von Los Angeles in Großbritanniens ländliches East Yorkshire schuf er eine Vielfalt wunderbarer Landschaftsbilder, größtenteils direkt in der Natur gemalt. Diese entstehen nicht nur auf der traditionellen Leinwand, sondern auch auf dem iPhone und dem iPad des 75jährigen. Neben großen Ölgemälden bilden Screens mit der ihr eigenen Leuchtkraft, großformatige Ausdrucke und Multi-Fokus-Filme einen wesentlichen Bestandteil der Ausstellung.



David Hockney "A Closer Winter Tunnel, February - March", 2006, Öl auf 6 Leinwänden / Oil on 6 canvases. Je / each 91,44 x 121,92 cm, gesamt / total 182,88 x 365,76 cm © David Hockney, Collection Art Gallery of New South Wales, Sydney, Photo: Richard Schmidt

Seine Swimmingpool-Paintings gehören zu den populärsten Bildformeln der 1960er Jahre. Als schillernde Figur des *Swinging London* und Bildchronist eines coolen *Californian Way of Life* wurde David Hockney weltbekannt. Auch mit seinen eigenwilligen Porträts, meisterhaften Stillleben und Landschaftsgemälden, Fotocollagen,

Bühnenbildern und intelligenten Verarbeitungen kunstgeschichtlicher Phänomene zählt er seit Jahrzehnten zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart.

Dabei hält sein vielseitiges Werk immer neue Überraschungen bereit. Hatte Hockney bereits in Kalifornien die komplexe Wahrnehmung des Raumes unter anderem in Bildpanoramen des Grand Canyon verarbeitet, so ist die Landschaftsmalerei in den vergangenen Jahren geradezu ins Zentrum seines Schaffens gerückt. Seit seiner Heimkehr von Los Angeles ins ländliche East Yorkshire, die sich bereits 1997 anbahnte und 2005 zu Hockneys dauerhaftem Aufenthalt in England führte, schuf er eine überwältigende Vielfalt wunderbarer Landschaftsbilder. Teils direkt in der Natur gemalt, bieten die oft monumentalen Formate dem Betrachter einen unmittelbaren Zugang. Dann wiederum übersetzt der Künstler Landschaft in fast märchenhafte, ornamental stilisierte Szenerien, die uns in eine farbenprächtige Traumwelt entführen.



David Hockney "Winter Timber", 2009, Öl auf 15 Leinwänden / Oil on 15 canvases, Je / each 91,44 x 121,92 cm, gesamt / total 274,32 x 609,60 cm, © David Hockney, Photo: Jonathan Wilkinson

Parallel zur traditionellen Malerei experimentiert Hockney intensiv mit Bildschirm-Zeichnungen. Der Touchscreen seines Smartphones, später dann das iPad ermöglichen ein äußerst schnelles Arbeiten, lassen Bilder entstehen, die durch enorme Frische und Unmittelbarkeit bestechen. Zugleich weisen sie in ihrer synthetischen Anmutung einen seltsam irrealen Unterton auf. Sowohl auf den leuchtenden Screenoberflächen als auch in großformatigen Ausdrucken bilden sie ein wesentliches Element der Ausstellung. Seit 2010 widmet sich David Hockney der Landschaftsthematik darüber hinaus in beeindruckenden Multi-Fokus-Filmen. Auch diese von ihm entwickelte Aufnahmetechnik, die in der Projektion auf neun oder gar achtzehn zu einem Bild gefügten Monitoren ein einzigartig intensives Seherlebnis bietet, nimmt in der Kölner Ausstellung breiten Raum ein. Lässt sich der Betrachter auf die außergewöhnliche Offenheit des Gesamtbildes ein, so vermag er hier weitaus bewusster und selbstbestimmter zu sehen, als es der festgelegte Fokus einer einzelnen Kamera je erlauben würde.

In ihrer Komplexität zeigt die Ausstellung einen Künstler, der dem klassischen Thema Landschaft auf souveräne Weise neue Impulse verleiht, wobei in all den Arbeiten eine tiefe Liebe zur sichtbaren Welt und zur Schönheit der Dinge mitschwingt. Am Ende kommt dann plötzlich noch ein neues Thema ins Spiel. Zwölf Jongleure agieren in einem Bildfeld aus 18 Screens, ermöglichen eine ungewohnt neue Wahrnehmung von Bewegung in Raum und Zeit und damit – wie sollte es bei David Hockney anders sein – bereits einen erwartungsreichen Ausblick auf Folgendes.



David Hockney "The Arrival of Spring in Woldgate, East Yorkshire in 2011 (twenty eleven)"
 Aus einem 52-teiligen Werk / one of a 52 part work, Öl auf 32 Leinwänden / Oil on 32 canvases. Je /
 each 91,44 x 121,92 cm, gesamt / total 365,76 x 975,36 cm, © David Hockney, Photo: Jonathan Wilkinson

Die Ausstellung wurde organisiert von der Royal Academy of Arts London, in Kooperation mit dem Museum Ludwig, Köln und dem Guggenheim Museum, Bilbao. Kuratoren der Ausstellung sind Marco Livingstone und Edith Devaney in Kooperation mit Stephan Diederich.

In London brach die Ausstellung „David Hockney: A Bigger Picture“ mit mehr als 650000 Besuchern alle Rekorde.

Die Ausstellung wird gefördert von Rolex und unterstützt durch NEC, ENI, Visit Hull & East Yorkshire und Ströer Out-of-Home Media AG als Medienpartner.

SAGRADA - Antoni Gaudí. Das Geheimnis der Schöpfung (Schweiz 2012)

Arsenal Filmverleih
Dez. 2012

Spieldauer: 93. Min.

Kinostart: 20.

Zum Trailer: [Sagrada](#) Ein Film von Stefan Haupt

Die «Sagrada Família» in Barcelona ist ein einzigartiges, faszinierendes Bauprojekt mit einem genialen, einst umstrittenen Vater – Antoni Gaudí – einer riesigen Familie von Mitwirkenden, einer Geschichte voller Höhenflüge und Abgründe und einer Unzahl von aufgeworfenen Fragen. Die Biographie dieses Bauwerkes – seit 1882 im Bau und heute gut zur Hälfte fertig gestellt, bildet die Kathedrale den Ausgangspunkt für Stefan Haupt's Film SAGRADA – el misteri de la creació. Der Bau der Sagrada Família ist alles andere als

abgeschlossen. Das Bauwerk entsteht und wächst, heute noch, und dies bereits seit über 125 Jahren. Wer war der Mann, der diese Kathedrale entworfen hat? Was trieb ihn dazu an? Wer waren seine Nachfolger? Wer sind die Menschen – Handwerker, Arbeiter, Künstler, Architekten – die heute an der Sagrada Família weiter arbeiten und sie vollenden wollen? Was treibt sie dazu an? Anhand dieser Menschen, die heute die «Kathedrale» bauen – vielleicht die letzte dieser Art – geht es darum, den Motiven nachzugehen, die uns Menschen zum Entwerfen und Errichten solcher Bauwerke bewegt haben. Es geht um ihr Wissen und ihre Erfahrung, um die Symbolik und die kulturellen Wurzeln, die darin verborgen sind, und um die kreative Schöpfungskraft, die hier ihren Ausdruck sucht und findet. Mitarbeiter aus den verschiedensten Bereichen geben Einblick in ihre Arbeit und erzählen aus ihrem Wissens- und Erfahrungsschatz:



Kulturrexpress ISSN 1862 - 1996